

Editorial

mit diesem ihnen vorliegendem 1. Exemplar der „FAMILIENFORSCHUNG“ soll ein Informationsangebot für interessierte Einsteiger und Fortgeschrittene geschaffen werden. Die Information über Informationen ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit als Familienforscher. Das Wissen hierüber bedarf der Verbreitung. Diese Mitteilungen soll ein Forum für diese Aufgabe sein.

Bereits auf dem 1. Treffen am 7.2.1996 war erkennbar, daß das Thema Familienforschung mehr Anhänger hat, als dieses „trockene“ Thema vermuten läßt. In diesem Zusammenhang ist den nachfolgenden Medien zu danken, die wesentlich zur Verbreitung dieses Themas beigetragen und dadurch zum Erfolg des Treffens beigetragen haben:

- Ahlener Tageblatt, Ahlen
- Ahlener Volkszeitung, Ahlen
- Ahlen im ..., Ahlen
- Die Glocke, Beckum
- Münstersche Zeitung - Dreingau-Zeitung, Drensteinfurt
- Radio WAF, Warendorf
- Werse-Kurier, Ahlen.

Auch weiterhin möchten wir gerne die Medien in unser Anliegen einbinden und hoffen auf deren Unterstützung.

Jeder wird gebeten, sich an diesen Informationen in schriftlicher oder mündlicher Form zu beteiligen. Anregungen, Berichte, Daten, Stammbblätter - kurzum alles was im weitesten Sinne sich mit diesen Themen befaßt, wird dankbar aufgenommen. Scheuen Sie sich nicht. Reichen Sie Ihre Ideen zur Veröffentlichung ein.

Bewegen Sie Verwandte und Bekannte, sich ebenfalls mit diesen Inhalten zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit können alte Kontakte wieder aufgefrischt werden, eingeschlafene Verwandtschaftsverhältnisse werden geweckt. Sie werden auf positive Zustimmung stoßen (Leider vielleicht auch auf negative). Vielleicht treffen Sie auch auf adlige Vorfahren. Geben Sie Ihr Wissen weiter. Stellen Sie die Archivierung Ihrer Forschungsergebnisse sicher.

**Wer sich an die Vergangenheit nicht erinnern kann,
ist dazu verdammt, sie zu wiederholen**

(George Santayana)

herzlichst,
Ihr

und Ihr

1. Bericht vom Treffen am 7.2.1996

Unter dem Motto „Familienforschung - das unendliche Puzzle“ luden Johannes Kohlstedt und Norbert Mende interessierte Mitbürger zum ersten Treffen der Familienforscher ins Ahlener Kettlerhaus ein. Die Resonanz auf diese Idee war größer als erwartet - mehr als 30 Gleichgesinnte aus Ahlen, Beckum, Diestedde, Drensteinfurt, Liesborn und Wadersloh trafen sich an diesem Abend.

Die Initiatoren stellten nach der Begrüßung in Ihrer Einführung den Sinn und Zweck dieses Treffens dar. Aus verschiedenen Anlässen entwickelt sich bei den Einzelnen das Interesse an den Vorfahren. Hierbei wurde auch daraufhingewiesen, daß der Begriff *Ahnenforschung* durch das 3. Reich eine negative Bedeutung erfahren hat. Deshalb ist heutzutage die Bezeichnung *Familienforscher* angebracht. Der wissenschaftliche Begriff hierfür lautet Genealogie. Das Wort kommt aus dem Lateinischen und dem Altgriechischen. Es ist aus den beiden Wörtern „genus = das Geschlecht“ und „logos = die Lehre“ zusammengesetzt.

Im einzelnen wurden Möglichkeiten der Informationsgewinnung vorgetragen, die bei der Verwandtenbefragung beginnen, alten Schriftwechsel in der Familie beinhalten und sich auf externe Archive ausdehnen. Für den hiesigen Raum sind sicherlich die Kirchenbücher eine riesige Fundgrube, um Daten zu sammeln. Standesamtsdaten reichen nur bis 1875 zurück (Einrichtung der Standesämter in Preußen) und bilden daher eine natürliche Grenze.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat die Zeitgeschichte. Es geht bei allem Interesse für die Familie nicht nur darum, Daten zu sammeln wegen des Sammelns. Berücksichtigung muß ebenso das soziale und politische Umfeld finden, das zu den jeweiligen Zeiten vorherrschte. Die Erkenntnisse über die Lebens- und Arbeitsweisen unserer Vorfahren spielen eine große Rolle, um auch die Nöte und Ängste der damaligen Zeiten zu verstehen.

Auch erwähnt wurden Hilfsmittel, die der Ablage und Speicherung der gewonnenen Daten dienen. In heutiger Zeit, das war auch aus den Fragen der Anwesenden zu entnehmen, sind Computerprogramme von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde wurde angeregt, diverse Programme als Spezialthema bei einem nächsten Treffen vorzuführen.

Als wichtiger Aspekt wurde die Archivierung und die spätere Zurverfügungstellung erwähnt. Die Daten und Dokumente der einzelnen müssen auch der Nachwelt erhalten bleiben, sie sollen bleibende Erinnerung werden.

Nach der Einführung stellten sich die einzelnen Anwesenden in der Runde vor. Hierbei nannten sie ihre Gründe, wie sie zu diesem Hobby gekommen waren, bzw. welches Interesse sie zur Teilnahme an diesem Abend bewogen hatte. Viele Forschungsnamen fielen während dieser Ausführungen, die manchenmal zu Aha-Ausrufen führten, weil sich dadurch zwischen den Teilnehmern Berührungspunkte ergaben. Manche Anekdote floß aus den Mündern der Erzähler, die Beispiele für die Lebendigkeit dieses Hobbies gaben.

Als Ergebnis darf festgestellt werden, daß dieser Abend schon lange notwendig war, um das Interesse an diesem Hobby publik zu machen. Vielleicht ist die Teilnahme beim nächsten Mal noch größer.

2. Genealogisches

2.1. Lateinische Bezeichnungen in alten Kirchenbüchern (Teil I)

Verwandtschaftsgrade (Blutsverwandtschaft)

- direkte aufsteigende Linie

pater	=	Vater	mater	=	Mutter
avus	=	Großvater	avia	=	Großmutter
proavus	=	Urgroßvater	proavia	=	Urgroßmutter

- absteigende Seitenlinie (Vater- und Mutterseite)

filius	=	Sohn	filia	=	Tochter
nepos	=	Enkel	neptis	=	Enkelin
pronepos	=	Urenkel	proneptis	=	Urenkelin

- absteigende Seitenlinie (Vaterseite)

frater	=	Bruder	soror	=	Schwester
patruales	=	Geschwisterkinder, wenn bei Vätern Brüder sind.	amitini	=	
patruales magni	=	wenn beide Großväter Brüder sind	amitini magni	=	

- absteigende Seitenlinie (Mutterseite)

frater	=	Bruder	soror	=	Schwester
consobrini	=	Geschwisterkinder, deren Mütter Schwestern sind			
consobrini magni	=	dto, bei den Großeltern			

- aufsteigende Vaterlinie

patruus	=	Vatersbruder	amita	=	Tante
patrus magnus	=	Großonkel	amita magna	=	Großtante
propratuus	=	Urgroßonkel	proamita	=	Urgroßtante

- aufsteigende Mutterlinie

avunculus	=	Muttersbruder	matertera	=	Tante
avunculus magnus	=	Großonkel	matertera magna	=	Großtante
proavunculus	=	Urgroßonkel	promatertera	=	Urgroßtante

2.2. Aufzeichnungen über Todesfälle in Beckum 1730/31

von Jörg Wunschhofer

Aufzeichnungen über Todesfälle in den Beckumer Kirchenbüchern gibt es erst mit dem Einsetzen der Begräbnisdaten im Jahre 1771 mit dem Kirchenbuch Nr. 8. Das Ermitteln weiterer Aufzeichnungen dieser Art gestaltet sich schwierig. In den Einkünfteregistern des Pfarrarchivs sind Aufzeichnungen über das zahlende Verläutegeld ab 1769 zu finden, so daß man schon zwei Jahrgänge gewinnt. Diese Daten sind eigenständig auszuwerten, sie liegen entweder vor oder zeitgleich mit den Begräbnisdaten im Kirchenbuch Nr. 8. Ein weiterer Jahrgang wird mit dem Status animarum für Beckum für das Jahr 1749 gewonnen. Tagesdaten werden hier aber nicht genannt. Es liegt durchaus der Schluß nahe, daß diese Daten aus einem heute nicht mehr existierenden Kirchenbuch entnommen sind, da für andere Orte die Reihenfolge der Aufzeichnungen am Ende des Status animarum mit denen in den entsprechenden Kirchenbüchern übereinstimmt.

Zwei weitere Jahrgänge fanden sich im Stadtarchiv Beckum in den Kirchenrechnungen für die Jahre 1744 und 1745 (Kreisarchiv Warendorf, Stadt Beckum A 342). Diese wurden von mir bereits in dieser Reihe veröffentlicht (Band 1, Jahrgang 1990, Seite 167-169 und 183-185).

Die hier vorgelegte Liste stammt aus Beckumer Kirchenrechnungen im Staatsarchiv Münster (Domkapitel Münster, Archidiakonat Akten 24). Sie beginnt Anfang Juni 1730 und endet wahrscheinlich Ende Mai 1731). In dieser Akte sind zwar auch Kirchenrechnungen aus vorhergehenden Jahrgängen zu finden, die enthalten auch im Gegensatz zum vorliegenden Jahrgang keine Aufzeichnungen über Todesfälle. Die hier veröffentlichten Daten sind sicherlich wieder als Aufzeichnungen über bezahltes Verläutegeld anzusehen.

Über eine Person können nähere Angaben gemacht werden. Der Ende der Liste „Empfang der großen Thoedten“ genannte [Henrich Ferdinand] Schulte Pellengahr ist wohl April/Mai 1731 gestorben, die Aufzeichnung seines Sterbfalls mit Inventaraufnahme durch die fürstbischöfliche Verwaltung findet am 7. Mai 1731 statt (Staatsarchiv Münster, Fürstbistum Münster, Hofkammer VIII i 52, fol. 147). Es dürfte sicher möglich sein.

Bei den großen Toten handelt es sich um Erwachsene, bei den kleinen Toten um Minderjährige. Es müßte jeweils im Einzelfall nachgeprüft werden, ob es sich bei den in der Liste „Folgen die kleine Todten“ genannten Namen um das Kind selbst oder den Namen des Vaters handelt. Der Ender dieser Liste z.B. genannte Name „Herr Richter Detten“ meint hier ein Kinde des Beckumer Richters Franz Wilhelm Detten, der am 23.9.1748 verstorben ist. Hier handelt es sich offensichtlich um sein zweites Kind Anna Christian, welches am 18.11.1730 in Beckum getauft wird (Zusammenstellung von Herrn Clemens Steinbicker über die Familie Detten).

Die Wiedergabe der Liste erfolgt in buchstabengetreuer Abschrift, Zwischensummen wurden weggelassen.

**Rechnung
Joanßen Everke alß Provisor hießiger
Collegiatkirchen ab anno 1730 biß 1731
Empfang der groeßen Thoedten**

	R	schl	d
1730 den 3. Junii Henr. Laer sein Fraw	"	14	"
Margareta Detten	"	14	"
Zeller Hellmer	"	14	"
Witt[ibe] Johan Topp	1	"	"
Johan Weber sein Fraw	"	14	"
Cloesterkottersche	"	14	"
Ruhme sein Fraw	"	14	"
Zeller Sutthoffs Einwöhner	"	14	"
Veltman sein Magdt	"	14	"
Johan Backman sein Tochter	"	14	"
Zeller Printz	"	14	"
Margareta Ulck	"	14	"
Arnoldt Niehauß	"	14	"
S. Holßen sein Knecht	"	7	"
Rotger Heddiges sein Fraw ½ Stundt	"	7	"
Conrad Spalthoff sein Tochter	"	14	"
Bernd Wibbert	"	14	"
Witt[ibe] Hermann Koberg	"	14	"
Johan Schrull sein Fraw	"	14	"
Johan Henrich Grotke	"	14	"
Storck sein Schwester	"	7	"
Margareta Barckhauß	"	14	"
Johan Melchert	"	7	"
Knapkotter sein Tochter	"	14	"
Herm. Tenckhoff sein Fraw	"	14	"
Dorenberg sein Sohn	"	14	"
Gerdt Bußman sein Sohn	"	14	"
Ludolph Borchman	"	14	"
Paderbornsche Botte	"	7	"
Runteltappe sein Tochter	"	14	"
Bernd Everke	"	14	"
Johan Ulmes sein Fraw	"	14	"
Witt[ibe]Junfferman	"	14	"
Cappel sein Fraw	"	14	"
Soldat Justi	"	7	"
Johan Keyser sein Fraw	"	14	"
Kalthoff	"	14	"
Roxells Sohn	"	14	"
Elisabeth Stratman	"	7	"
Berndt Beckman sein Fraw	"	14	"
Balthaßar Stacke sein Sohn	"	14	"
Tons Pieper sein Fraw	"	14	"
Witt[ibe] Henße	"	7	"

Bürgermeister Fenger sein Fraw	1	„	„
Wittibe Holscher	„	14	„
Witt[ibe] Johan Otto	„	14	„
Johan Hagedorn	„	14	„
Corp[oral] Follwey	„	7	„
Baurreick	„	14	„
Jürgen Post	„	14	„
Everdt Onckhaus	„	14	„
Kerkeling	„	14	„
Herm. Niehauß sein Fraw	„	7	„
Bürgermeister Bußman sein Fraw	1	„	„
Herm. Schürman	„	7	„
Stephan Grotigut	„	14	„
Böemer	„	14	„
Vathever sein Fraw	„	14	„
Hamwarner sein Sohn	„	14	„
Henr. Osthoff sein Sohn	„	14	„
Niehauß sein Sohn	„	7	„
Butterschlo sein Fraw	„	14	„
Henrich Thies	„	7	„
alte Hawixbrocksche	„	14	„
alte Thiegesche	„	14	„
Catharine Temme	„	14	„
Joan Henrich Topp	1	„	„
Schulte Pellengahr	1	„	„
Marie Heddingeß	„	14	„
Prinß sein Fraw	„	14	„
Johan Kolckman	„	14	„
Herm. Önckhauß sein Fraw	„	14	„
Konningskampffs Sohn	„	14	„

Folgen die kleine Todten

den 2. Junii Bartholdt Heilandt sein Kindt	„	7	„
Herm Henrich Heeße sein Kindt	„	3	6
Ruhmen Kindt	„	7	„
Bernd Henrich Osthoff	„	7	„
Herm. Unna	„	7	„
Peter Schulte	„	7	„
Bernd Henr. Osthoff	„	7	„
Daniel Wießebrock	„	7	„
Joan Henrich Arenß	„	7	„
Berndt Everke	„	7	„
Arndt Johan Knecht	„	7	„
Runteltappe	„	7	„
Philipp Egen	„	7	„
Johan Strate sein Kindt	„	3	6
Berndt Tenckhoff	„	7	„
Johan Henr. Boltman	„	7	„
Robbert	„	7	„
Caspar Jürgens	„	7	„
Johan Sprute	„	3	6
Michael Barkhaus	„	7	„
Ruhmen	„	7	„
Runteltappe	„	7	„
Engelbert Kruntunger	„	7	„
Kleine Jacob	„	7	„
Cristian Cappel	„	7	„
Jürgen Heeße	„	3	6
Corp[oral] Hapfeldt	„	3	6
Johan Dirck Jürgens	„	7	„
Merßmans Scheper	„	3	6
Johan Heeße	„	3	6
Münsterman	„	3	6
Schierbrock	„	3	6
Herm. Elinghauß	„	7	„
Jürgen Tange	„	7	„
Henrich Hagedorn	„	7	„
Conrad Bußman	„	7	„
Dirck Hen. Topp	„	7	„
Henrich Boddeker	„	7	„
Fleckenkampf	„	7	„
Johan Herm. Topp	„	7	„
Henrich Koberg	„	7	„
Dirck Flege	„	7	„
Dirck Knepper	„	3	6
Johan Kyman	„	3	6
Jürgen Ulck	„	7	„
Dirck Tenckhoff	„	7	„
Steinhoff	„	7	„
Johan Henr. Mertenß Magedt Kindt	„	3	6
Westhues	„	7	„

FAMILIENFORSCHUNG

Johan Keyser	”	7	”
Prins	”	7	”
Vatthewer	”	7	”
Herr Richter Detten	1	”	”
Hillmer	”	7	”
Rasche	”	7	”
Herm. Wille	”	3	6
Dirck Henrich Bußmann	”	7	”
Meyerribe	”	7	”
Dirck Henrich Grotke	”	7	”

3. Aus der Presse

4. Regionales

4.1. Beckum ¹

Beckum, in alten Urkunden Bekehem oder Bikehem genannt, „Heim an den Bächen“, nämlich bei jenen Quellflüssen der Werse, die noch heute das Wappen der Stadt zieren.

Beckum, eine Stadt mit stolzer Geschichte und fürstlicher Vergangenheit. Diese von der Werse und zahlreichen Bächen durchzogene Hügellandschaft mit ihren schweren Böden ist alter Siedlungs- und Kulturraum. Zahlreiche Bodenfunde, jungsteinzeitliche Grabanlagen, wie die wegen ihrer Ausmaße so im Volksmund bezeichneten „Hünengräber“, Spuren einer germanischen Fliehburg, die Anlage eines mehrere Generationen genutzten Friedhofsbezirkes aus fränkisch-merowingischer Zeit (6. Jh) und vor allem das „Sächsische Fürstengrab“ mit seiner ungewöhnlich reichhaltigen und wertvollen Ausstattung, sind eindrucksvolle Zeugen dieser frühen Epochen (, die im Stadtmuseum wieder lebendig werden).

Die heutige Stadt, günstig gelegen am Schnittpunkt zweier alter Handelswege, entwickelte sich rasch und vielversprechend aus der Keimzelle eines bischöflichen Haupthofes zu Beginn der Christianisierung. Bereits 1224 hat die Bürgerschaft Stadtrechte errungen, andere Privilegien folgten und ließen Handwerk und Handel, Landwirtschaft und Bildung (frühes Kollegiatstift) florieren, städtisches Selbstbewußtsein und Bürgerrechte aufkeimen.

All dies wurde sorgsam gehegt und gepflegt, im Notfall trutzig verteidigt mit einem aufwendigen doppelten Verteidigungssystem aus weit draußen angelegter Landwehr und einer vieltürmigen Stadtmauer. Dazwischen erstreckte sich auf ca. 8900 Morgen schweren, fetten Böden städtisches Weide- und Ackerland, die bei weitem größte Feldmark des gesamten Münsterlandes.

Individueller Bürgerfleiß und gemeinsame Anstrengungen, aber auch unvorhersehbare Schicksalsschläge, Kriegswirren, Zerstörungen, verheerende Stadtbrände (1655, 1656, 1734 und 1862) und schließlich politische Wechselfälle, die Zufälle der Natur und geographische Gegebenheiten haben in einem langen Prozeß Beckum zu dem geformt, was es heute darstellt.

¹ aus „Beckum - Herzlich willkommen“ Faltblatt über die Stadt Beckum mit freundlicher Genehmigung der Stadt Beckum, Amt für Stadtentwicklung

5. Ausland

5.1. Familienforschung in Polen

Hauptdirektion der staatlichen Archive

Naczelna Dyrekcja Archiwow Panstwowych
ul. Długa 6
PL-00-238 Warszawa

Staatliche und kirchliche Archive in West- und Ostpreußen (poln. Teil)

- Elbing (Marienburg)

Archiwum Panstwowe w Elblagu z siedziba w Malborku
ul. Hibnera 1
PL-82-200 Gedansk Staatsarchiv

Danzig

Archiwum Panstwowe
ul. Waly Piastowskie 5
PL-80-958 Gdansk Staatsarchiv

Archiwum Archidiecezjalne
ul. Opacke 5
PL-80-333 Gedansk Erzbischöfl. Archiv

Allenstein

Archiwum Panstwowe
ul. Zamkowa 3
PL-10-074 Olsztyn Staatsarchiv

Archiwum Archidiecezjalne
ul. Kopernika 47
PL-10-516 Olsztyn Erzbischöfl. Archiv

Kulm (Pelplin)

Archiwum Diecezjalne
Ogrod Biskupi 1
PL-83-130 Pelplin Bischöfl. Archiv

Thorn

Archiwum Panstwowe
Plac Rapackiego 4
PL-87-100 Torun Staatsarchiv

6. Computer

6.1. Der Computer als Hilfsmittel des Genealogen

von Reinhard Strotmeier

Gab es vor 5-6 Jahren nur einige wenige Genealogieprogramme, so sind es heute bereits mehrere dutzend Programme (hauptsächlich in den USA). Die meisten dieser Programme sind von Privatleuten, die selber Familienforschung betreiben, entwickelt worden. Diese Programme weisen unterschiedliche Standards auf, d.h. je nachdem wie professionell der Urheber forscht und welche Interessen er an seine Daten und deren Darstellung stellt, ist auch sein Programm ausgefallen.

Wesentliches Unterscheidungsmerkmal zur herkömmlichen, am Papier orientierten Aufzeichnungsmethode ist es, daß beim Computer Ergänzungen und Korrekturen mühelos vorgenommen werden können.

Auch lassen sich die einmal eingetippten Daten erheblich schneller und nach den unterschiedlichsten Fragestellungen auswerten als bei der Karteikastenmethode.

Einige Programme, die auch in Deutschland eine gewisse Verbreitung gefunden haben, sind in der Übersicht auf der übernächsten Seite dargestellt. Diese Auflistung von Genealogieprogrammen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zu den weit verbreiteten Programmen gehören sicherlich die beiden amerikanischen Programme „**Brothers Keeper**“ und „**GES-2000**“ (früher PAF), die jeweils mehrere tausendmale eingesetzt werden. Die anderen Programme sind in Deutschland bzw. in Holland (**PRO-Gen**) entwickelt worden.

Grundsätzlich müssen die Programme nach der Einsatzfähigkeit der Betriebssysteme eingeteilt werden (MS-DOS bzw. Windows). Zur Zeit überwiegen noch die DOS-Versionen, aber bereits heute ist erkennbar, daß der Trend zu den Windows-Programmen geht.²

Der Anfänger in der Benutzung von Genealogieprogrammen, insbesondere wenn er/sie zugleich Anfänger am PC ist, ist möglicherweise besser bedient, wenn er/sie sich sofort für eine Windows-Fassung entscheidet. Nicht berücksichtigt wurden Programme, die die Rechnerklassen bzw. Systemebenen Apple (Mac), Atari bzw. Amiga benötigen. Hierzu fehlte einerseits die Software und andererseits die erforderliche Hardware.

Ein uneingeschränkt empfehlenswertes Programm findet sich nicht und wird es zukünftig wohl nicht geben. Dazu sind die Wünsche der Anwender zu unterschiedlich. Die endgültige Wahl muß der interessierte Genealoge nach Abwägung aller seiner Interessen und Wünsche selbst treffen. In einigen Fällen werden von den Softwareanbietern auch Demo- oder Testfassungen angeboten, die manchmal kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr abgegeben werden. Hierdurch ist es möglich, sich ein eigenes Bild von dem Programm und seinen Möglichkeiten zu verschaffen. Die Restriktionen dieser Demoprogramme beinhalten meistens die Anzahl der Erfassungsmöglichkeiten (20 - 50 Datensätze).

² Das Programm **Elke** gibt es als DOS- als auch seit Ende 1995 als Windows-Fassung (**WIN-ELKE**). **Brothers Keeper** ist in absehbarer Zeit (Mitte 1996) ebenfalls als Windows-Version erhältlich.

Was sollte nun also ein „gutes“ genealogisches Programm beinhalten:

- Separate Eingabe oder Kenntlichmachung von Tauf- und Geburtsdaten; denn bei Kirchenbuch-Eintragungen vor 1800 sind i.d.R. nur die Taufdaten vermerkt.
- Separate Eingabe oder Kenntlichmachung von standesamtlicher oder kirchlicher Eheschließung; denn vor dem 1.10.1874 gab es in Deutschland nur die kirchliche Trauung.
- Ein problemloses Ändern, Überschreiben oder Löschen von Daten sollte möglich sein, denn wer ist schon ohne Fehler.
- Eine graphische Darstellung als Ahnentafel oder Nachfahrentafel.
- Hintergrund-Informationen, wie der Lebenslauf oder die Erfassung sonstiger Anmerkungen und Anekdoten sollten möglich sein und die Erfassungsmenge dafür sollte nicht zu knapp bemessen sein.
- Statistische Auswertungen (z.B. Alter, Geschlecht, Toderursachen, Geburtsorte, etc.) sollten machbar sein.
- Das Programm sollte Plausibilitäten beinhalten, damit nicht jemand schon stirbt, bevor er/sie geboren ist.
- Die Erläuterungen und die Bedienerführung sollte nach Möglichkeit in deutsch sein.
- Die Datenerfassung muß den deutschen Zeichensatz (Umlaute und ß) berücksichtigen.

Nicht vergessen sollte man bei der Auswahl eines Programmes noch, daß man bei in Deutschland entwickelten Programmen eher Einfluß auf die Veränderbarkeit hat als z.B. auf Programme, bei den der Autor in den USA lebt.

Siehe dazu auch weiterführende Literatur:

- Familiengeschichte und Wappenkunde, Battenberg-Verlag, 1994
- Computergenealogie, Sonderheft II, Meschede, 1994

6.2. Computerchinesisch auf deutsch

Nachstehend ein kleiner Leitfaden der gebräuchlichsten Computerbegriffe:

PC	Personalcomputer , für den Gebrauch zu Hause
Betriebssystem	Software (Programme), die die einzelnen Bauteile zu einer gesamten Einheit verbinden. Bauteile sind: Rechner, Bildschirm Tastatur, Maus, Magnetplatten, Diskettenlaufwerke, CD-Rom-Laufwerke.
MS-DOS	Microsoft-Disk-Operating-System (Z.Zt. Version 6.22). Betriebssystem, das fast auf allen PC's läuft (außer Apple, Atari, Amiga - haben eigene Lösungen). Dieses Betriebssystem kann nur 640 K Speicher verwalten.
Windows	Erweiterung des vorgenannten Betriebssystems um einerseits Programme mit mehr Speicherbedarf lauffähig zu machen und andererseits die Bildschirmanzeigen grafisch darzustellen. Gängige Versionen: 3.1, 3.11, Windows für Workgroups WfW.
Windows95	Neuester Stand des Betriebssystem, das als Basis aber nicht mehr MS-DOS benötigt. Erfordert aber hohe Rechnerkapazitäten.
Speicher	Rechnerinterner Arbeitsbereich, in dem Programme und Daten verarbeitet werden. Hierdurch sind hohe Verarbeitungsgeschwindigkeiten möglich. Größendefinition: - 1 Byte 1 Speicherstelle für Zahlen, Buchstaben, etc. - 1 K(KiloByte) 1024 Byte - 1 MB(Megabyte) 1024 K = 1.048.576 Byte
Prozessor	Größenklassen der PC's (Entwicklung) 8086 Rechner der 1. Generation (XT) 80286 Rechner der 2. Generation (AT) 80386 Rechner der 3. Generation 80486 Rechner der 4. Generation Pentium Rechner der 5. Generation
MegaHertz	Taktgeschwindigkeit für den Rechner je mehr, desto schneller
Diskette	Externes Speichermedium, um Daten zu sichern oder auch zum Transportieren geeignet. Größendefinition: 5,25-Zoll (altes Format) maximales Volumen 1,2 MB 3,5-Zoll (heute allgemein gültig) maximales Volumen 1,44 MB
Magnetplatte	Internes Speichermedium. Speicher für große Datenmengen. Die Platte ist in der Regel ins Gehäuse des PC's eingebaut und von außen nicht zugänglich. Das Volumen für Magnetplatten reicht von 10 MB bis 2 Gigabyte (und größer).

7. Zeitschriften und Bücher

7.1. Bilderbogen der westfälischen Bauerngeschichte³

Die Viehzucht ist älter als der Landbau

Die Anfänge der Landwirtschaft liegen im Dunkeln. Sie ist in gemäßigt warmen und trockenen Zonen der Erde, z.B. am Nil, am Tigris, am Indus, älter als in Westfalen, wo sich nach der jüngsten Eiszeit (etwa ab 10000 v. Chr.) erst einmal ein Urwald ausbreitete. Dieser war je nach Bodenbeschaffenheit verschieden zusammengesetzt und nicht durchweg gleichmäßig dicht. Eine unstete Sammler- und Jägerbevölkerung von geringer Kopfzahl durchstreifte ihn.

Von Viehzucht und Bodenbearbeitung war noch nicht die Rede. Erst nachdem die Bevölkerung so zugenommen hatte, daß der Bewegungsraum der Menschen eingeschränkt wurde, war man genötigt, die natürlichen Nahrungsquellen nicht nur zu nutzen, sondern auch zu pflegen und zugänglich zu halten. Das tat man zuerst mit der Schaffung von Viehherden, indem man wilde Tiere einfing und domestizierte und so nicht mehr auf die gefährliche Jagd mit ihrem stets zweifelhaften Ergebnis angewiesen war. Stattdessen mußte man nun das Vieh hüten, gegen wilde Tiere schützen und für seine Ernährung im Winter Sorge tragen. Es mögen sich so zeitweise auch hier in Westfalen Formen entwickelt haben, die der Renttierzucht der Lappen in Nordskandinavien ähnelte. Erst nach weiteren Lebensraumbeschränkungen durch die sich verdichtende Bevölkerung hörten die mit der ältesten Viehzucht verbundenen, fast nomadenhaft anmutenden Wanderungen auf. Rest davon haben sich allerdings bis ins 19. Jahrhundert gehalten. So lange gab es in Westfalen noch Hirten, die - wie bei der Almwirtschaft - jährlich mit ihren Schafherden weit entfernte Sommerweiden zum Daueraufenthalt aufsuchten.

Die Viehzucht ist in Mitteleuropa älter als der Landbau. Zeugnis dafür ist das Wort „Vieh“, das sich aus einem älteren germanischen „fehu“ entwickelt hat. Dies bedeute in den alten skandinavischen Dialekten (fé) und im Altenglischen (feoh) nicht nur „Vieh“, sondern auch ganz allgemein „Besitz“. Germanisch „fehu“ ist mit indoeuropäisch „peku-“ identisch, das sich in lateinisch „pecus“ (Vieh) wiederfindet. Von lateinisch „pecus“ ist wiederum lateinisch „pecunia = Geld“ abgeleitet - auch ein Zeichen für die allgemeine Besitz-Bedeutung von „peku-/fehu“. Wie sehr das Vieh als Nahrungsgrundlage im Vordergrund stand, ist noch daran zu ersehen, daß die Germanen, die längst den Ackerbau kannten, in der Völkerwanderungszeit mit nichts anderem als ihren Viehherden aufbrechen konnten.

Der Ackerbau setzt Seßhaftigkeit und damit gewisse feste politische Organisationsformen voraus. Die ältesten Zeugnisse für Gemeinschaftsleistungen, die ohne eine solche Organisation nicht hätten zustandekommen können, besitzen wir in den hiesigen Hügelgräbern und in anderen Großsteinsetzungen, z.B. in England (Stonehenge) und in der Bretagne. Gleichzeitig ist wohl mit dem Ackerbau auch das Privateigentum an Grund und Boden entstanden.

³ aus Hermine von Hagen/Hans-Joachim Behr, Bilderbogen der westfälischen Bauerngeschichte, 1986, Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup

Aus derselben frühen Zeit - es handelt sich um die Jungsteinzeit, etwa um 3000 v.Chr. - stammen auch weniger monumentale Zeugnisse, die nichtsdestoweniger überaus aufschlußreich sind. Die Spatenforschung (Archäologie) hat besonders in den letzten 50 Jahren nach und nach ein immer klareres Bild von Ackerbau und Viehzucht jener Zeit entworfen. Man weiß aus Knochenfunden und aus der Blüten- pollenanalyse auf Siedlungsplätzen, daß die Jungsteinzeitleute Schafe, Ziegen, Rinder und Schweine besaßen und verschiedene Getreidearten, Erbsen und Bohnen anbauten.

Von den Siedlungen selbst, die anhand von Keramikfunden und durch chemische Untersuchungen (C-14-Methode) ungefähr datiert werden können, und sogar von den dazugehörigen Ackerfluren hat man für die auf die Steinzeit folgenden Bronzezeit und noch mehr für die Eisenzeit genaue Vorstellungen. Es sind Pfosten- löcher und Steinfundamente von bis zu 16 m langen und 6 m breiten Häusern gefunden worden, die niedrige, fensterlose Wände aus Pfosten und lehmbeputztem Reisig und hohe Dächer besessen haben müssen. Die Parzellen, die anhand der Begrenzungswälle aus Feldsteinen und Grassoden erkannt werden können, sind gruppenweise angeordnet, haben in der Mehrzahl eine Fläche von einem halben bis einem Morgen, sind von annähernd quadratischer Form und lassen so Rückschlüsse auf die Bearbeitungstechnik zu, die auch von unter Hügelgräbern erhalten gebliebenen Furchenspurten gestützt werden. Es wurde mit einem hölzernen Haken- pflug gearbeitet, nach skandinavischen Felszeichnungen mit zwei Ochsen bespannt, der die Erde nur aufwühlte und keine Schollen wendete. Überreste von Pflügen dieser Art hat man verschiedentlich in Mooren gefunden.

Der Wühlpflug wurde in Westfalen wohl erst in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends von dem schollenwendenden, unsymmetrischen Scharpflug abgelöst. In seinen ältesten Formen war er so schwer, daß er mit acht Tieren bespannt und ohne Umsetzmaniöver möglichst lange geradeaus geführt werden mußte. Deshalb verschwanden die Kleinblockfluren zugunsten von Großflächen in Gemeinschafts- besitz von so vielen Bauern, wie zur Unterhaltung des Zugviehs notwendig war.

Es gibt Forscher, die für jene Zeit ein Bestreben vermuten, Siedlungsgruppen mit immer acht Bauernstellen anzulegen - entsprechend der Zahl der Zugtiere. Zeugnis dafür gibt es in England und Skandinavien. Man wird auch für Westfalen dergleichen annehmen dürfen, doch ist hier ein wirklicher Beweis kaum zu führen. Immerhin böte sich mit einer solchen Annahme ein Anknüpfungspunkt für die Entstehung der Bauernschaften, die schriftlich allerdings erst für das 11. Jahrhundert bezeugt sind.

Später setzte sich dauerhaft eine kleinere Variante dieses Pfluges durch. Man teilte nun die Großflächen in lange Streifen auf, die weiterhin den Vorzug einer pfluggerechten langen Geradeausfahrt boten. Sie waren vielfach für Flurlagen mit dem Namen „Esch“ charakteristisch. Man findet sie auf den ältesten Katasterkarten aus den Jahren 1820 - 1830 und kann sie heute nach der Zusammenlegungen noch im Luftbild und in der Natur, wenn man gegen den Horizont über einen Esch blickte, dann und wann an leichten Bodenwölbungen erkennen.

Fortsetzung folgt

7.2. Ortsgeschichtliche Literatur

Von der Stadt Ahlen wurden in den letzten Jahren in der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Ahlen“ nachfolgende Bände herausgegeben:

1. Band I - Die Urkunden des Stadtarchivs und des Maria Rose zu Ahlen
DM 29,00
2. Band II - Siedlung und Bevölkerung einer industriellen Mittelstadt mit besonderer Berücksichtigung der innerstädtischen Gliederung
DM 29,00
3. Band III - Bürgerbuch und Protokollbücher der Stadt Ahlen
DM 54,00
4. Band IV - Geologie und Bergbau um Raum Ahlen
DM 30,00
5. Band V - Urkunden und Regesten zur Geschichte der Pfarrkirchen der Stadt Ahlen
DM 60,00
6. Band VI - Die geographische Struktur des Raumes Ahlen im frühen Mittelalter (Beinhaltet auch die Höfe in allen Ahlener Bauernschaften)
DM 60,00
7. Band VII - Siegel und Wappen der Stadt Ahlen
DM 40,00
8. Band IX - Machtergreifung und Gleichstellung in Ahlen (Ludger Grevelhörster)
DM 29,90
9. Band X - Ahlen 1870-1914, die Industrialisierung einer münsterländischen Kreisstadt (Dr. Wolfgang Muth)
DM 29,90

Für Genealogen sind die Bände I, III, V und VI interessant. Die Bücher können über das Kulturamt der Stadt Ahlen, Wilhelmstr. 5, bezogen werden. Bei Abnahme von mindestens drei Bänden wird ein Rabatt von 33% gewährt.

Dies ist auch ein Tip zur Sammelbestellung.

Die Stadt Beckum bietet ein Buch über das 800-jährige Jubiläum Vellerns an
DM 35,00.

8. Termine/Veranstaltungen

- 11.5.1996 Jahreshauptversammlung der Westfälischen
Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung
Ort: Hamm (Bockum-Hövel), Mormonenzentrum
- 11.5.1996 Mitgliederversammlung Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück
Ort: Landhaus Mehring, Iburger Str. 240, Osnabrück
- 14./15.5.1996 Westfälischer Archivtag
Schwerpunkt: Schulakten
Ort: Borken
- 8.6.1996 Mitgliederversammlung Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück
Referat „Die Bezifferung von Ahnentafeln“
Ort: Landhaus Mehring, Iburger Str. 240, Osnabrück
- 29./30.6.1996 Tag der westfälischen Geschichte
Westfälischer Altertumsverein
Ort: Höxter-Corvey
- 10.8.1996 Mitgliederversammlung Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück
Ort: Landhaus Mehring, Iburger Str. 240, Osnabrück
- 7.9.1996 Mitgliederversammlung des westf. Heimatbundes
Ort: Schmalleberg
- 14.9.1996 Mitgliederversammlung Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück
Ort: Landhaus Mehring, Iburger Str. 240, Osnabrück

Heimathaus Ahlen

Wilhelmstr., Di-Fr 14.30 - 18.00 Uhr, Sa - So 11.00 - 17.00 Uhr

bis 23.6.: **Wie der Aal unter die Sohle kam**
Ahlen und seine Schuhindustrie

Westpreußisches Landesmuseum, Münster-Wolbeck

Drostenhof Wolbeck, Am Steintor 5, Di-So 10.00 - 18.00 Uhr

bis 26.5.: **700 Jahre Tolkemit**

Die Stadt Tolkemit gehörte bis 1772 zum Königreich Preußen.
Anschließend kam sie zum Deutschen Reich. Die Ausstellung zeigt
die Geschichte der Stadt, die dem Landkreis Elbing zugehörig war.

bis 16.6.: **Das Elbinger Land.** Höhe - Haff - Niederung

Stadtmuseum Münster

Salzstraße, Di-So 10.00 - 18.00 Uhr

bis 28.4.: **Kardinal von Galen** - Zum 50. Todestag

9. Adressenverzeichnis

9.1 Adressen der Interessenten und deren Suchinteressen

12	Aperdannier, Hans E.v.-Ketteler-Str. 69 59229 Ahlen 02382/61275	Aperdannier, Ahlen/Hamm Kliewe, Beckum
13	Borgmeier, Alfons Hölzerne Str 20 59329 Wadersloh 02523/1005	Borgmeier, Westenholz Wienströer, Wadersloh
14	Feldhaus, Franz Dahlkeweg 2 59227 Ahlen 02382/4792	Feldhaus
15	Flüthe, Bernhard Auf dem Handkamp 4 59227 Ahlen 02382/2423	Flüthe, Quer durch Europa
9	Görges, Helmut Beckumer Str. 80 59227 Ahlen 02382/63432	Berkemeier, Diestedde Görges, Westfalen Hohenhövel, Walstedde Krabus, Dolberg Westphal, Westfalen/Schleswig-Holstein
16	Hassend, Martina von gen Heinrich-Sommer-Str. 63 59227 Ahlen 02382/3540	Holtrup, Ahlen Starp, Enniger Schomaker, Vorhelm
17	Heickmann, Manfred Lippweg 38 59269 Beckum 02521/3286	

- | | | |
|----|--|--|
| 18 | Heimann, Hubert
Nienholtweg 6
59227 Ahlen-Vorhelm
02528/8224 | Brinkmann, Ahlen/Beckum/Vorhelm
Pöling, Ahlen/Beckum/Vorhelm
Recker, Ahlen/Beckum/Vorhelm |
| 19 | Honermann, Hermann
Pfarrhaus
59227 Ahlen-Vorhelm
02528/8476 | |
| 20 | Junkmann, Theodor+Marita
Bgm-Corneli-Ring 4
59227 Ahlen
02382/80016 | Junkmann, Amerika |
| 21 | Kampmann, Franz
Bergamtsstr. 35
59229 Ahlen
02382/62355 | Volmer, Drensteinfurt
Steltenkamp, Sendenhorst
Kampmann, Verl/Varensell/Neuenkirchen |
| 3 | Koch, Andreas
Lambertistr. 45
59229 Ahlen-Dolberg
02388/1322 | |
| 2 | Kohlstedt, Johannes
Potthoffstr. 11
59227 Ahlen
02382/81120 | Ahlers, Westenholz
Eggenstein, Drensteinfurt
Engelmei(y)er, Westenholz
Frei(y)tag, Beckum
Gola, Ahlen
Heitkötter, Drensteinfurt
Klockenbusch, Ahlen/Dolberg/Oelde
Ko(h)ner, Wadersloh
Kohlstedt, Ahlen/Thüringen
Kohlstedde (oder ähnliche Schreibweisen)
Künne, Hoetmar |
| 8 | Linnemann,
Gerichtsstr. 25
59227 Ahlen
02382/80800 | |

1	Mende, Norbert Fritz-Winter-Weg 23 59227 Ahlen 02382/5333	Arens, Ahlen Becklönne, Ahlen/Beckum Fischer, Ahlen/Vorhelm Mende, Ahlen/Kamen/Schlesien Rupeloh, Beckum Teeke, Harsewinkel Tiggemann, Walstedde Tripp, Ahlen
22	Mersch, Thea Windthorststr. 13 59227 Ahlen 02382/64672	Goschke (früher Goska), Ahlen/Dortmund
23	Moritz, Hella Görlitzer Str. 5 48317 Drensteinfurt 02508/1389	Seifert, Kreis Görlitz Stumpe, Breslau Rummeler, Landeshut
24	Nattermüller, H.-Dieter Sternstr. 34 59227 Ahlen 02382/73100	Goschke (früher Goska), Ahlen/Dortmund
25	Niehaus, Irmgard Südring 22 59269 Beckum 02521/12507	Niehaus, Münsterland/Amerika
4	Philips, Walter Vorhelmer Weg 44 59227 Ahlen 02382/2975	diverse
26	Rheker, Jürgen Im Zuckerort 4 59227 Ahlen 02382/3579	Rheker, Marienmünster
27	Röwekamp, Martin Am Stadtpark 4	Roewekamp, Dortmund

59227 Ahlen
02382/8287

- | | | |
|----|---|---|
| 28 | Schneider, Hans E.
Im Wiedenkamp 4
59329 Wadersloh
02520/1594 | Plantenberg, Damenstift Essen
Schneider, Eichsfeld-Thüringen |
| 7 | Schröer, Hildegard
Klosterstr.
59227 Ahlen
02382/1235 | Starp, Krs. Warendorf
Jungfermann, Krs. Warendorf |
| 11 | Schulte, Erich
Im Altefeld 1
59227 Ahlen
02382/84639 | Schulte, Walstedde |
| 10 | Schulte, Karl-Heinz
Pestalozzistr. 75
66280 Sulzbach
06897/52436 | Schulte, Walstedde |
| 29 | Stake, Wilhelm
Einsteinstr. 11
59269 Beckum
02521/3100 | Stake, Beckum
Schomaker, Herzfeld |
| 5 | Strotmeier, Reinhard
Aldegreverweg 31
59227 Ahlen
02382/2110 | Strotmeier, Füchtorf |
| 30 | Thormann, Astrid
Warendorfer Str. 79
59227 Ahlen
02382/2156 | Thormann, Ahlen/Enniger |

FAMILIENFORSCHUNG

- | | | |
|----|--|---|
| 31 | Wallmeier, Hedwig+Gerhard
Ginsterweg 3
59229 Ahlen-Dolberg
02388/2873 | Fillstette, Beelen
Quante, Westkirchen
Voßmann, Herzfeld
Wallmeier, Bockum-Hövel |
| 6 | Wunschhofer, Jörg
Nordstr. 3
59269 Beckum
02521/3131 od 3001 | Bauernfamilien, Ostmünsterland |
| 32 | Zimmermeier, Otilie
Th.-Körner-Str. 19
59227 Ahlen
02382/804133 | Pläßmann, Beckum (Unterberg I)
Zimmermeier, Ahlen/Ennigerloh |

10. Sonstiges

In der Zeitung „Die Glocke/AT“ erscheinen ca. 4mal jährlich die Heimatblätter, die für viele interessant sind. Auf Anfrage nach Veröffentlichung der bereits erschienen Ausgaben in Buchform teilt der Verlag mit:

„.....zu meinem Leidwesen muß ich Ihre Anfrage negativ beantworten. Es gibt vorläufig keine Bestrebungen innerhalb des Verlages, die Heimatblätter in Buchform herauszugeben. Ihre Anfrage nehme ich allerdings zum Anlaß, dieses Thema mit unseren Herausgebern erneut zu diskutieren. Vielleicht gibt es - wenn sich das Projekt wirtschaftlich vertretbar darstellen läßt - doch noch eine Möglichkeit, die wertvolle Sammlung der geballten Heimatblätter herauszugeben. /gez. Franz-H. Loddenkemper, Stv. Chefredakteur“.

Wir werden die Hoffnung nicht aufgeben!

Bei unserem letzten Treffen wurde über die sachgerechte Archivierung gesprochen. Insbesondere wurde auf säurefreie Ablagesystem hingewiesen. Hierzu ein Tip:

Die Freckenhorster Werkstätten bieten säurefreie Archivierungsmappen im Folioformat an (Stückpreis: 2,- DM).

Bei unserem nächsten Treffen werden wir Muster zeigen, damit sich jeder hierunter etwas vorstellen kann. Gemeinsam läßt sich sicherlich eine Sammelbestellung durchführen.

Computer entschlüsselt Mittelalter-Abkürzungen

Was Mönche und andere Schriftkundige im Mittelalter oft geheimnisvoll verschlüsselt haben, kann mit Hilfe eines an der Bochumer Ruhr-Universität entwickelten elektronischen Lexikons entschlüsselt werden. Das Programm wendet sich unter anderem an Philosophen, Theologen, Historiker, Juristen und Mediziner.

Dieser Artikel erschien am 12.3.1996 in den Westfälischen Nachrichten.

Vor 200 Jahren, am 9. März 1796 heiratete Napoleon Bonaparte seine große Liebe Joséphine des Beauharnais. Beide Ehepartner waren laut Trauungsurkunde 28 Jahre alt, da die Braut sich 3 Jahre jünger und der Bräutigam 3 Jahre älter gemacht hatten.

1804 setzte Napoleon seiner Gemahlin eigenhändig die Kaiserkrone aufs Haupt. Am 16. Dezember 1809 wurde die Ehe geschieden.

Helmut Görge, Beckumer Str. 80, 59229 Ahlen besitzt einen Blankostammbaum im Format 75 x 100 cm. Er ist gerne bereit, gegen Erstattung der Kopierkosten (ca. 15 - 17 DM) Kopien anfertigen zu lassen.

Nachstehend eine Verkleinerung des Stammbaumes.